

Buenos Aires, den 5. Juni 1957

Herrn

Miklos Meszoly

U N G A R N

Lieber Freund!

Ich schwebe auf einmal in der Luft, vom Wind getrieben, jenseits aller Grenzen, und das durch den fliegenden Zauber-
teppich, den Batus mit seiner "Société Imaginaire" gewebt hat.

An einem unvermuteten Ort dieser Welt - Schomburg - am Ein-
gang eines Schlosses hoch oben auf einem Berg (und vielleicht
auf dem Grund einer Grube) sassen wir beide am Feuer, um
"Asado" zu essen. Es war Abend, die Dunkelheit war kaum er-
hellert von den Flammen des Feuers, in welchem langsam die
Fleischstücke, vielleicht noch Würstchen und Nierchen, Ein-
geweide brieten, den Göttern als heidnische Opfer dargebracht

Du weisst, dass ich Heide bin, d.h. ich möchte es gerne sein,
aber genau wie Rimbaud bin ich "Sklave meiner Taufe". Auf je-
den Fall bin ich Animist. Der Kontinent, in dem ich lebe,
ist es auch auf unbewusste Art, und ich bin ganz besonders
amerikanisch, oder besser gesagt "lateinamerikanisch", obwohl
Borges mal gesagt hat, er habe in seinem ganzen Leben noch
keinen einzigen Lateinamerikaner zu Gesicht bekommen.

Doch zurück zu unserem Asado. Der Boden war feucht, viele
setzten sich auf Baumstämme, und ich genoss das Privileg,
auf einem Eisenstuhl sitzen zu können. Plötzlich begannen
die Stuhlbeine langsam in den Boden einzusinken.

Es war schon ein eigenartiges Gefühl, diese Ungewissheit, nicht zu wissen, bis wo ich weiter einsinken würde, begleitet von der Hoffnung, wenigstens meinen Kopf draussen zu behalten! In diesem spannenden Augenblick sah ich Dich am anderen Ende unserer Runde sitzen. Mir schien, Du schautest mich neugierig an, als ob Du mir helfen wolltest, während mein Stuhl langsam Schiffbruch erlitt. Später haben wir dann eine gemeinsame Fahrt nach Koblenz oder Limburg gemacht, ich weiss es nicht mehr genau. Weder mein Ungarisch noch Dein Spanisch existierten, sodass wir nur gemeinsam schauen konnten und zusammen etwas trinken, so wie wir es schon bei den Essen im Schloss mit Batuz getan hatten.

Auf jeden Fall aber war eine Freundschaft da, eine Bindung, die nur noch fester werden könnte. Stell Dir vor, unter 40 Millionen Menschen kam ich mir damals wie abgeschnitten vor, und das ausgerechnet im Namen der "Société Imaginaire" die ja eigentlich den Turmbau zu Babel in Luft auflösen sollte.

Wie Batuz es schwört, ist der Horizont die einzige Grenze der "Société Imaginaire". Sein Unternehmenswille ist einfach phantastisch, von einer unglaublichen Gier beseelt, das Unmögliche möglich zu machen: nämlich eine Art Bruderschaft zu verwirklichen, die nach und nach die Bindungen zwischen Schriftstellern und Künstlern vertieft, weit über alle Grenzen und Sprachbarrieren hinaus.

Ich stelle mir schon vor, wie schön es sein muss, einen Freund in Budapest oder Prag oder auf den Galapago-Inseln zu haben. Eine Freundschaft zu besitzen, die während einer ungewöhnlichen Begegnung geboren wird, wo der Zufall absoluter Herrscher ist!

So wie es mit Dir und mir war! Und nun kommt mir ein mystisches Land in den Sinn - Deins! Plötzlich scheinen die Länder Menge zu werden, angetan mit fantastischen Attributen, bunt wie in den Tourismus-Reklamen. Die "Société Imaginaire" wird sicher dazu beitragen, uns eine bessere Kenntnis unserer Bestimmungsorte zu verschaffen, die fremden Referenzen und Orte, die niemand gewählt hat, wie wir ja auch nicht unsere Eltern auswählen, besser kennenzulernen. Ungarn bedeutet für mich z.B. Mongoleninvasion, eine von Tausenden und Abertausenden Reitern Attilas verwüstete Ebene, Reiter, die Gulash essen, auf kleinen Pferden sitzen und spitze Schreie ausstossen. Ich sehe die Invasoren in ungeheuer grossen Zeltlagern und christlichen Könige, die aussergewöhnlich heroisch sind. Unsere Pampa ist auch eine unendlich weite Ebene. Hier waren früher die Indianer die Herren, die Barbaren. Aber alles kam genau umgekehrt, die zerstörenden Mongolen waren die Weissen, die die Eingeborenen abschlachteten, ein ungeheuerlicher Völkermord. Wenn es Dich interessiert, erzähle ich Dir in einem nächsten Brief mehr über dieses widersprüchliche Land, welches z.Zt. mitten in einer Krise steckt und wo es Ueberfälle und Plünderungen in Supermärkten gibt.

Batuz hat mir versprochen, eins Deiner Bücher, das ins Spanische übersetzt wurde, zu besorgen. Hier bekomme ich es nicht. Ich möchte auch sehr gerne über die "Société Imaginaire" und Dich Kontakt zu einem weiteren zeitgenössischen Dichter Ungarn aufnehmen.

Also, die Société Imaginaire hat trotz allem diesen Briefwechsel zwischen zwei so weit voneinander entfernten Schriftstellern möglich gemacht, die beide bisher nichts voneinander wussten. Das ist doch etwas ganz Aussergewöhnliches!

Ueber Grenzen und Meere hinweg sendet Dir viele herzliche Grüsse

Dein argentinischer Freund

Enrique Molina